Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 32 (1976)

Artikel: Yohanan Aharoni 1919-1976 : Leben und Werk eines führenden israelischen Biblikers und Archäologen

Autor: Keel, Othmar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

YOHANAN AHARONI 1919-1976

Leben und Werk eines führenden israelischen Biblikers und Archäologen

von Othmar Keel

Am 10. Februar dieses Jahres ist Prof. Yohanan Aharoni, der Leiter des archäologischen Departements der Universität Tel Aviv, nach längerem schwerem Leiden erst 56jährig gestorben. Prof. Othmar Keel (Fribourg) hatte ein halbes Jahr vor seinem Tod noch Gelegenheit, sich mit dem grossen Gelehrten eingehend über seine Arbeit, ihre Zielsetzung und ihre Ergebnisse zu unterhalten. Auf diesem Gespräch und dem Studium der wissenschaftlichen Arbeiten Aharonis basiert die folgende Darstellung, die durch den Tod Prof. Aharonis unversehens den Charakter einer abschliessenden Würdigung bekommen hat. *

Yadin und Aharoni

Die israelische Archäologie ist für weite Kreise mit dem Namen *Yigael Yadin* verbunden. Seine reich und farbig illustrierten, dramatisch stilisierten Berichte über die Ausgrabungen auf Massada (1966), die Funde aus der Bar-Kochba-Zeit (1971) und die Ausgrabungen von Hazor (1974) sind in viele Sprachen übersetzt und von Buchgesellschaften zu günstigen Preisen auf den Markt gebracht worden.

Der Glanz der archäologischen Leistungen und die Brillanz der publizistischen Tätigkeit Yadins werden weiter durch seine Herkunft und seine militärische Karriere erhöht. *Yadins Vater,* seinerseits ein berühmter Archäologe, der noch den nicht hebräischen Namen *E. L. Sukenik* (1889-1953) führte, spielte 1947 bei der richtigen Einschätzung und Erwerbung der damals aufgetauchten Qumranhandschriften eine wichtige Rolle. Was die militärische Laufbahn betrifft, so war Yadin in den vierziger Jahren ein führendes Mitglied der jüdischen Selbstverteidigungsbewegung *(Haganah)* und wurde 1949 mit 32 Jahren *Generalstabschef* der neugegründeten israelischen Armee, was er bis 1952 auch blieb. 1955 doktorierte der Exgeneralstabschef mit einer Arbeit über eine der Qumranhandschriften « Der Krieg der Söhne des Lichts gegen die Söhne der Finsternis ».

Das kombinierte militärisch-archäologische Interesse lässt sich bei Yadin auch in seinen folgenden Werken immer wieder feststellen. Der

* Dieser Aufsatz ist zuerst in der « National Zeitung » vom 20. Dez. 1975 veröffentlicht worden. Er erscheint hier mit der freundlichen Erlaubnis der « National Zeitung » und des Autors, der ihn nochmals bearbeitet und ihn dort, wo es die neueste Entwicklung verlangte, ergänzt hat.

heute 56jährige ist eine der bekanntesten und geachtetsten Größen im Lande. Als solche wurde er nach dem Oktoberkrieg 1973 in die *Agranatkommission* berufen, welche die delikate Aufgabe hatte, die Vorwürfe zu überprüfen, welche damals gegen die nationalen Führungsgremien erhoben wurden.

Im Gegensatz zu Yadin hat sich der nur zwei Jahre jüngere, 1919 in Frankfurt a. O. geborene *Yohanan Aharoni* weder schriftstellerisch noch militärisch besonders hervorgetan. Seine Leistungen als Archäologe und als Erforscher der frühen Geschichte Israels sind denen Yadins aber ebenbürtig.

Friedliche Landnahme

Aharoni kam als 14jähriger 1933 nach Israel. Nach Abschluß der Realschule in Haifa besuchte er eine landwirtschaftliche Schule und war dann zehn Jahre, von 1938 bis 1947, Mitglied des *Kibbuz Allonim*, 15 Kilometer östlich von Haifa. Dort arbeitete er zuerst in der Landwirtschaft und dann als Leiter einer vom Kibbuz mitgetragenen Jugendbewegung. Diese Arbeit brachte ihn 1944 nach Jerusalem, wo er in Abendkursen vor allem bei Professor *Benjamin Mazar* mit dem Studium der Bibel, der alten Geschichte und der historischen Geographie Israels begann. Nachdem er während des Unabhängigkeitskrieges 1948 bis 1950 in der Armee gedient hatte, erwarb er sich 1950 in Jerusalem den *Master of Art*. Seine erste Anstellung fand er im gleichen Jahr als Inspektor des Antiquitätendepartements in *Galiläa*.

Diese Stellung gab ihm Gelegenheit zu einem ausgedehnten *Survey*, der hauptsächlich das Ziel hatte, die *Siedlungsgeschichte dieses Gebiets am Ende des zweiten Jahrtausends* zu erforschen. Mit dieser siedlungs- und territorialgeschichtlichen Arbeit nahm Aharoni ein Anliegen auf, das während langer Jahre die fast ausschliessliche Domäne des deutschen Alttestamentler *Albrecht Alt* (1883 bis 1956) und seines Schülers *Martin Noth* (1902 bis 1968) gewesen war. Beide hatten neben der üblichen Erforschung der Geschichte einzelner bedeutender Städte oder Völker diejenige von Landesteilen und territorialen Grenzen betrieben, Studien, die besonders das Josuabuch nahelegt.

Während Alt und Noth sich bei ihren Bemühungen um die Identifizierung alter Ortslagen und ihrer Geschichte im Rahmen eines bestimmten Gebietes mit der Untersuchung der schriftlichen Quellen, der landschaftlichen Gegebenheiten (Wasserstellen, fortifikatorische Möglichkeiten und so weiter), des erstaunlich getreu überlieferten örtlichen Namensgutes und der Oberflächenfunde begnügten, hat Aharoni von Anfang an *systematische Ausgrabungen* in seine Arbeits-

methode miteinbezogen. Das war schon bei seinem ersten grösseren Unternehmen im oberen Galiläa der Fall. Der Survey wurde durch Ausgrabungen auf dem *Tel Charaschim* 30 Kilometer nördlich von Nazaret und dem *Tel Qedesch,* 25 Kilometer nördlich vom See Gennesaret ergänzt.

Es zeigt sich, dass das ganze bergige Gebiet, das am Ende des 13. Jahrhunderts vor Christus noch unbewohnt und mit Buschwald bestanden war, damals von einem *dichten Netz kleiner und kleinster Siedlungen* überzogen wurde. Maßgebend für ihre Lage war die Nähe kleiner Flecken kultivierbaren Landes in diesem zumeist felsigen Terrain. Die Siedlungen waren in der Regel unbefestigt. Die Sicherheit der Neusiedler basierte anscheinend nicht, wie bei den gleichzeitigen Kanaanäerstädten, auf der Befestigung jedes einzelnen Ortes, sondern auf der Solidarität der zahlreichen kleinen Gruppen, was als Indiz für ein nomadisches Verteidigungskonzept gewertet werden kann.

Aharoni glaubt (meines Erachtens zu Recht), für dieses Gebiet die von A. Alt 1925 erstmals vorgetragene These erhärten zu können, die Landnahme der Israeliten sei wenigstens in der ersten Phase im wesentlichen eine *friedliche Infiltration* in kaum besiedelte Landschaften gewesen. Die kriegerischen Ereignisse, welche die Darstellungen im Josua- und Richterbuch beherrschen, seien vereinzelte Vorkommnisse in der letzten Phase des Prozesses gewesen, der im wesentlichen nicht von militärischen Glanzleistungen, sondern vom zähen Siedlungswillen und dem Ethos einer neuen, nämlich bäuerlichen Existenz getragen war. Technisch wurde die Siedlung im schwierigen Terrain durch die zu Beginn des zwölften Jahrhunderts vor Christus erstmals auftauchenden Eisenwerkzeuge und eine intensive Verwendung der früher nur sporadisch belegten, gepflasterten Zisterne erleichtert.

Aharonis Arbeit zur Siedlungsgeschichte im oberen Galiläa wurde 1955 von der Hebräischen Universität in Jerusalem als Doktorarbeit angenommen.

Ramat Rahel und Hazor

Noch als Antiquitäteninspektor war Aharoni teilweise auch in der Gegend von *Jerusalem* tätig. Vom August bis September 1954 leitete er eine erste Ausgrabungskampagne auf *Ramat Rahel.* Dieser vier Kilometer südlich von Jerusalem gelegene Hügel war damals ein schwer befestigter Posten an der israelisch-jordanischen Grenze. In den Schützengräben war man verschiedentlich auf Spuren einer alten Siedlung gestossen. Die Ausgrabungen, die Aharoni hier 1954 und dann

wieder in den Jahren 1959 bis 1962 zusammen mit der Universität von Rom durchführte, förderten vor allem *Reste eines königlichen Landsitzes* zutage, der um 600 vor Christus gebaut worden war. Das ist die Zeit Jojakims, den der Prophet Jeremia seiner prunksüchtigen Bauerei wegen hart kritisiert hat (Jer. 22, 13-19). Ramat Rahel ist der erste und bis jetzt einzige Ort in Judäa, wo bedeutende Ueberreste königlicher Architektur aus israelitischer Zeit gefunden wurden.

Die protoäolischen Palmettenkapitelle und das vollständig aus behauenen, abwechslungsweise längs und quer liegenden Steinen aufgeführte Mauerwerk sind *typisch israelitisch.* Der oft behauptete phönizische Einfluss ist, wie *Y. Schilo* in einer 1974 an der Hebräischen Universität eingereichten, noch unveröffentlichten Doktoratsthese zeigte, nie nachgewiesen worden und unwahrscheinlich. Die phönizischen Belege sind alle erheblich jünger.

Das Argument, die Israeliten hätten als Nomaden keine Bautradition gehabt, ist nicht stichhaltig. Zur Zeit der Monarchie (10. bis 6. Jh. v. Chr.) waren die Israeliten seit Jahrhunderten keine Nomaden mehr, und im Laufe dieser Zeit scheinen sie Anregungen der kanaanäischen und der ägyptischen Steinbaukunst und der nordsyrischen Holzarchitektur weiter verarbeitet zu haben.

1955 quittierte Aharoni seinen Dienst im Antiquitätendepartement und wurde von 1955 bis 1959 Mitglied des Leitungsteams der grossen, von Y. Yadin geleiteten *Hazorexpedition.* Yadin, der eine streng archäologische Ausbildung genossen hat und dessen Bibelverständnis schon als fundamentalistisch angegriffen worden ist, hat das Ende der kanaanäischen Stadt Hazor (Stratum XIII) *um 1230 v. Chr.* angesetzt und mit dem in Jos. 11, 1-4 berichteten Feldzug Josuas nach Norden in Beziehung gebracht.

1230 vor Christus ist das traditionelle Datum des *Einzugs der aus Aegypten ausgewanderten Stämme ins gelobte Land.* Wie gesagt, kann die einseitige kriegerische Landnahmedarstellung des AT einer historisch-kritischen Prüfung aber nicht standhalten, und die Gestalt des auf dem Gebirge Ephraim beheimateten Josua dürfte in der im äussersten Norden spielenden Geschichte Jos. 11 jedenfalls sekundär sein. Aharoni als geschulter Exeget hat diesen Erkenntnissen der Bibelkritik Rechnung getragen, die Zerstörung von Hazor XIII *etwa 40 Jahre später angesetzt* und in ihr ein Werk der seit längerer Zeit in Obergaliläa siedelnden israelitischen Gruppen sehen wollen, die sich gegen kanaanäische Unterdrückungsversuche erhoben. Yadin aber hat, vor allem vom Amerikaner *W. F. Albright* und seiner Schule unterstützt, seine These von der primär kriegerischen Landnahme aufrechterhalten.

Dieser Streit zwischen den beiden führenden israelischen Archäologen ist — wie mancher andere, so etwa der um das Vorhandensein einer Kasemattenmauer in Megiddo oder um die Datierung der eisenzeitlichen Schichten von Arad und Beerscheba — bis zum Tode Aharonis mit grosser Heftigkeit geführt worden und wird jetzt wohl von Aharonis Schülern weitergeführt werden.

Historische Geographie der Bibel

Nach Abschluß der ersten Phase der Hazorexpedition 1959 wurde Aharoni Mitglied des Dozentenstabs der archäologischen Abteilung der Hebräischen Universität, dem er bis 1968 angehörte. In den ersten Jahren dieser seiner neuen Tätigkeit entstand seine erste systematische Arbeit : « *Das Land Israel in biblischer Zeit* », die 1962 auf hebräisch und 1967 englisch erschien : « *The Land of the Bible. A historical Geography* » (Burns and Oates, London). Das Buch wurde sogleich als Standardwerk begrüßt und erlebte innert kurzer Zeit mehrere Auflagen. Aharoni arbeitete bis zuletzt an einer dritten Revision.

Nach einer klaren und eindringlichen Beschreibung der Lage des Landes, seiner wichtigsten Regionen und der Wege, die sie zu verschiedenen Zeiten verbunden haben, wertet Aharoni kritisch die schriftlichen Zeugnisse (biblische und außerbiblische), Ausgrabungs- und Survey-Tätigkeit als Quellen historischer Geographie. Ein besonders interessantes Kapitel ist das folgende über *Ortsnamen* und ihre Tradierung. Von den ungefähr 475 im AT erwähnten Orten können heute etwa 260 mit einiger Sicherheit identifiziert werden. Bei etwa 190 ist eine Identifizierung möglich, weil sich der alte Ortsname durch die Jahrtausende hin bis in unsere Tage erhalten hat.

Zwar wurden Orte nicht selten *umbenannt,* so beispielsweise in hellenistischer Zeit, als Bet Schean von der neuen Herrenschicht in Skythopolis und Rabbat-Ammon in Philadelphia umgetauft wurden. Der alte Name aber, der von der seit etwa 5000 Jahren ununterbrochen semitischen Landbevölkerung weiter tradiert wurde, erwies sich als zäher. Bet Schean war durch die ganze arabische Zeit als Beisan bekannt, und Rabbat-Ammon heisst seit langem wieder Amman. Aharoni behandelt übersichtlich und meisterhaft die Gesetzmäßigkeiten des Wechsels, dem die Ortsnamen beim Uebergang von einem semitischen Idiom in ein anderes (kanaanäisch, hebräisch, aramäisch, arabisch) unterworfen waren.

Nach diesem einleitenden Teil werden dann im Hauptteil unter dem Titel « *Palestine during the Ages* » die einzelnen großen Feldzüge,

Völkerbewegungen, territorialen Verschiebungen und Reorganisationen des Landes von der kanaanäischen bis in die persische Zeit behandelt. Hier ist eine Fülle von verstreutem Material minuziös und kritisch verarbeitet. Die Kompetenz des Autors wird häufig durch den Verweis auf eigene frühere Detailarbeiten unterstrichen. Nebst den üblichen chronologischen Tabellen und Indizes enthält das Werk als Appendix 2 eine Tabelle von etwa 400 alten (biblischen und ausserbiblischen) Orten, die mehr oder weniger sicher identifiziert sind. Neben dem alten Ortsnamen erscheint der moderne arabische und der moderne hebräische Name und die Koordination, die es möglich machen, die Ortslage auf der offiziellen Israelkarte (1:100 000) mühelos und genau zu bestimmen.

Nur wer schon Stunden damit verloren hat, eine von Alt oder Noth einzig mit ihrem modernen arabischen Namen gekennzeichnete Ortslage ausfindig zu machen, wird dem Autor für diese Liste den angemessenen Dank wissen. Aharonis Werk über die biblische Geographie wurde 1964 durch einen Bibelatlas auf hebräisch und 1968 durch den mit M. Avi-Yohna zusammen herausgegebenen *Macmillan Bible Atlas* (New York) ergänzt.

Während der ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit in Jerusalem nahm Aharoni, abgesehen von den schon erwähnten Ausgrabungen auf Ramat Rahel, auch noch in leitender Stellung an den *Ausgrabungen in der Wüste Juda* teil, die vor allem wichtige Zeugnisse aus dem *zweiten jüdischen Aufstand gegen die Römer unter Bar Kochba* (1132-135 v. Chr.) zutage förderten. Schon 1953 hatte er anläßlich eines dreiwöchigen Surveys die berühmte Bar-Kochba-Höhle (Nr. 5 und 6) im *Nachal Chever* entdeckt, die dann 1960 und 1961 von Yadin ausgegraben wurde, nachdem Aharoni für sich selber die Höhlen auf der Nordseite des *Nachal Se'elim*, etwa zwei Kilometer nördlich von Massada gewählt hatte. Diese waren damals noch weniger gut erforscht une schienen reichere Funde zu versprechen, was sich jedoch als falsch erwies.

(Wird fortgesetzt)